

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 11 (1961)

Heft: 4

Buchbesprechung: Latin Gospel Books from A.D. 400 to A.D. 800 [Patrick McGurk]

Autor: Duft, Johannes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit diesen methodischen Überlegungen sollen Zweifel angemeldet werden zu einem Bereich von Haenßlers Folgerungen: er überschätzt meines Erachtens die Breite der positiven Stellungnahme zu den byzantinischen Ansprüchen und übersieht weitgehend die Bedeutung der Indifferenz, die, durch den Bildungskonservatismus mehr verschleiert als verzögert, eine Funktion von Zeit und Distanz zu sein scheint. Sie setzt sich auch in Gallien durch, sobald das Legitimitätsbedürfnis der fränkischen Herrschaft gestillt ist.

Andrerseits verdient die Untersuchung der Ursprünge des abendländischen Antibyzantinismus, das zentrale Anliegen der Arbeit, durchaus Beifall. Als wichtigstes Ergebnis sollte zur Kenntnis genommen werden, daß sich keine geistesgeschichtlichen Zusammenhänge zwischen ihm und dem spätromischen Antigrätzismus nachweisen lassen.

Wetzikon

Hans Meßmer

PATRICK McGURK, *Latin Gospel Books from A. D. 400 to A. D. 800*. Paris-Bruxelles, Ed. Erasme, 1961. 123 p. (Les publications de Scriptorium, vol. V.)

Die für die Handschriftenkunde unentbehrlich gewordene Zeitschrift *Scriptorium*, die seit 1946 durch F. Lyna und F. Masai in Brüssel herausgegeben wird, veröffentlichte im Frühjahr 1961 diesen fünften, selbständigen Beiband. Er bietet, was der Titel nicht ohne weiteres aussagt, im wesentlichen einen beschreibenden Katalog aller dem Verfasser erreichbar gewordenen lateinischen Evangelienhandschriften aus dem Zeitraum 400—800. Von jedem einzelnen Manuskript, sei es vollständig oder sei es nur fragmentarisch erhalten, werden nach Möglichkeit folgende Angaben geboten: Bibliothek, Signatur, Inhalt, Anzahl und Maß der Blätter, Bibliographie (sie ist öfters recht spärlich!), Schriftart und Datierung, Anordnung des Textes (soweit er vor dem 9. Jh. entstanden ist), Beschreibung der Lagen, Lokalisierung. Unter diesen modernen Prinzipien werden 138 Handschriften beschrieben, angeordnet nicht nach ihrem Alter oder ihrer Schriftheimat, sondern nach ihrer heutigen Bibliotheksheimat in folgenden Ländern: England (38), Österreich (4), Belgien (2), Frankreich (21), Deutschland (15), Holland (1), Irland (10), Italien (18), Polen (1), Schweden (1), Schweiz (14: Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Zürich), Rußland (5), USA (1), Vatikan (6), Jugoslawien (1). Die Beschreibungen sind im allgemeinen sehr gründlich und zuverlässig; wenn sie in Einzelfällen nicht ganz ausgeglichen oder vollständig sind, so besonders deshalb, weil der fleißige und zuständige Verfasser nicht jedes Manuskript persönlich einsehen konnte (die rund hundert eingesehenen sind jeweils mit einem Stern versehen). Die Erfassung und die Beschreibungen basieren zugegebenermaßen wesentlich auf den von E. A. Lowe herausgegebenen *Codices Latini Antiquiores*; vor-

teilhafterweise hätte man den Abschluß dieses monumentalen Inventars abwarten können (von 11 geplanten Bänden sind bisher 9 erschienen bzw. 8 durch McGurk benutzt worden). Allerdings bemerkt Verf. ausdrücklich, daß er keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebe. Denn sein Katalog ist ihm weniger Selbstzweck als Mittel zum Zweck, der darin besteht, in der Einleitung aus den Verschiedenheiten der Evangelienbücher Typen festzustellen und in den Appendices die «Architektur» dieser Handschriften nach den Eigenarten ihres Stoffes, seiner Anordnung und des Buchschmucks zu untersuchen. McGurk ist hiefür durch seine Vorstudie über *The Architecture of Latin Gospel Books before A. D. 800* (Ph. D. London thesis 1954) bestens befähigt, und sein neuestes Werk wird — vor allem wegen des Kataloges — dem Bibel- und Handschriftenforscher sehr dienlich sein. Für Verbesserungen und Ergänzungen, die begreiflicherweise nicht ausbleiben werden, erklärt er sich zum voraus dankbar.

St. Gallen

Johannes Duft

PHILIBERT SCHMITZ O. S. B., *Geschichte des Benediktinerordens*. Vierter Band.
Ins Deutsche übertragen und herausgegeben von P. Raimund Tschudy
O. S. B. Verlagsanstalt Benziger, Einsiedeln/Zürich 1960. 327 S. mit
8 Taf.

Mit dem 1960 erschienenen 4. Band liegt nun das große Werk des belgischen Kirchenhistorikers in deutscher Übersetzung vor. Wie die früheren, so ist auch dieser letzte Band das Werk eines Meisters, der eine gewaltige Stoffmasse zu gestalten versteht, dem die oft schmerzhliche Beschränkung auf das Wesentliche gelingt und der so eine Schau auf die Schicksale des Benediktinerordens zu bieten vermag, die in ihrer Vielgestaltigkeit überrascht. Dabei handelt es sich durchaus um einen Beitrag zur europäischen, ja zur Universalgeschichte.

Der Verfasser verfolgt von Land zu Land die Restauration der Benediktinerklöster im Rahmen der durch das Konzil von Trient eingeleiteten kirchlichen Erneuerung. Die nachtridentinische Ordensgeschichte erhielt ihr besonderes Gepräge durch die Bildung von Kongregationen. Die einzelnen Abteien opferten einen Teil ihrer Autonomie, indem sie sich die Eingliederung in Benediktinerprovinzen gefallen ließen, um in gegenseitigem Wetteifer und Kontrolle die Ordensziele besser zu erreichen. Die Erneuerung der französischen Benediktinerklöster ging vom Kloster Saint-Vanne in Verdun aus und bezweckt vor allem die Wiederherstellung der Studien. Didier de la Cour, einer der geistigen Leiter der Kongregation von Saint-Vanne, war davon überzeugt, daß «der Müßiggang ein zerstörender Wurm am Gebäude des geistlichen Lebens und das wirksamste Mittel zur Auflösung einer Kommunität sei»; er rief seinen Novizen zu: «Denkt daran, ein unwissender Benediktiner ist ein undefinierbares Wesen.»